

Architektur mit Kindern und Erwachsenen – ein Modellprojekt zur Umweltbildung und zur Agenda 21

Thomas Müller-Schöll

In einem umfassenden Beteiligungsprozess wurde auf dem Abenteuer-Spielplatz Stuttgart-Vaihingen gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen ein Werkstatt- und Tobehaus gebaut. Unter Leitung von Pädagogen und Architekten haben insgesamt mehr als 100 Kinder und 60 Erwachsene an Architekturworkshop, Modellbau und praktischen Hausbautätigkeiten teilgenommen.

Viel Freude haben die Kinder auf dem Abenteuerspielplatz in Stuttgart-Vaihingen beim Toben und Werken in ihrem langersehten Neubau, der nach dreijähriger Planungs- und Bauzeit endlich fertig ist. Der Abenteuerspielplatz ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die von einem gemeinnützigen Verein getragen wird. Kinder von 6-14 Jahren können ihn kostenlos und freiwillig besuchen. Ihre handwerklichen Fähigkeiten und Talente sollen gefördert und ihre Eigeninitiative angeregt werden, damit sie zu starken, selbstbewussten Menschen heranwachsen. Schwerpunkt der Arbeit ist es, Kindern Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft zu geben und darum umweltbewusstes Handeln besonders zu fördern.



Ende 1998 wurde festgestellt, dass die alte Baracke, die viele Jahre als Werkstatt- und Tobehütte gedient hatte, wegen Baufälligkeit abgerissen werden musste. Im Team von Vorstand und Mitarbeiter/innen wurde beschlossen, dass ein Neubau nur infrage käme, wenn es gelänge, ein Projekt zu entwickeln, das sowohl einen ökologischen Nutzen für die Umwelt, als auch einen hohen sozialen Wert für alle Beteiligten und einen hohen sozialen, ökologischen, handwerklich-fachlichen und ökonomischen Lerneffekt für alle beteiligten Kinder, Jugendliche und Erwachsene beinhaltet. Außerdem sollte erforscht werden, in welchem Umfang und mit welchen Methoden Kinder und Jugendliche von Anfang an in den Planungs- und Entscheidungsprozess, sowie später in den Ausführungsprozess miteinbezogen werden können.

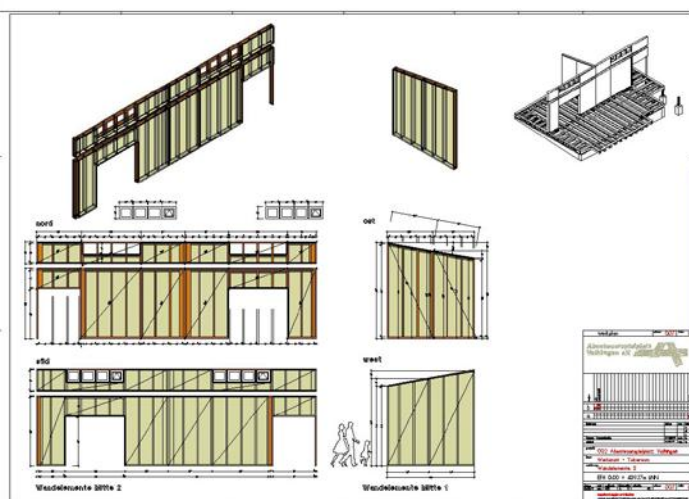
Architekturworkshop

In der Entstehungsphase stand ein Architekturworkshop zur gemeinsamen Ideenfindung, an dem sich 25 Kinder und 25 Erwachsene beteiligten. Viele freiwillige Helfer haben dann zum guten Gelingen beigetragen:

- mehr als 100 motivierte Kinder und Jugendliche im Alter von 5-15 Jahren
- mehr als 60 Eltern und andere ehrenamtliche HelferInnen
- viele Sponsoren und Spender von Baumaterial und Baumaschinen Kinder waren maßgeblich mitbeteiligt, sowohl beim Aufskizzieren von Ideen, beim Modellbau und bei der Entscheidungsfindung, als auch – je nach ihren Fähigkeiten – bei ca. 70-80% der praktischen Hausbautätigkeiten. Diese positive Entwicklung hätte zu Beginn des Projektes niemand für möglich gehalten.

Ablauf

Nach einer Einführung mit Dias ähnlicher Projekte teilten sich die 25 Erwachsene und 25 Kinder in mehrere Gruppen auf. Gemeinsam wurden Ideen gesammelt, Pläne gezeichnet und anschließend in der Großgruppe präsentiert. Jedes Kind und jeder Erwachsene konnte so seine Vorschläge beisteuern. Anschließend wurde – aufbauend auf diese Ideen und Vor-





schläge ein Rahmen abgesteckt (Anzahl, Größe, Funktion, etc. der Räume). Am nächsten Tag teilten sich die Beteiligten in drei Gruppen auf, modellierten zunächst sich selbst aus Ton im Maßstab 1:10 und entwickelten dann gemeinsam in ihren Gruppen maßstabsgerechte Modelle. Diese wurden wieder in der Großgruppe präsentiert. Durch die intensive Beschäftigung und den gemeinsamen Austausch wuchs in allen Beteiligten ein immer klareres Bild dessen, was entstehen sollte. Die Architekten bekamen den Auftrag, dies innerhalb von 8 Wochen in Bauentwürfe umzusetzen. Es stellte sich heraus, dass nicht alle Wünsche realisiert werden konnten. Jetzt mussten Prioritäten gesetzt werden. Dazu erstellte das pädagogische Team des Abenteuerspielplatz Vaihingen eine Auswahlliste der Möglichkeiten. Ca. 60 Kinder des Spielplatzes wurden nach ihren Prioritäten befragt, anschließend auch die aktiven erwachsenen Ehrenamtlichen, die der Einladung zur Entscheidungsfindung gefolgt waren. Auf der Grundlage der Kindervoten wurde ein abgespeckter Plan erstellt – als neue Vorgabe an die Architekten.

Erfahrungen

Die Vorgehensweise hat sich grundsätzlich sehr bewährt. Wesentlich ist, dass ein Architekturbüro gefunden wird, das Erfahrung mit Partizipation hat oder dass die Initiative oder der Verein, der bauen will, diese Erfahrung einbringt. Andernfalls sollte man sich eine fachkundige, erfahrene Moderation dazuzuholen. Da es sich beim Architekturworkshop um ein pädagogisches Mitbestimmungsangebot handelt, besteht die Möglichkeit die dafür entstehenden Kosten bei Stiftungen, aus kommunalen Agenda-21-Etats oder über Sponsoren zu finanzieren. Wenn ein Hausbau weitgehend von der Stadt finanziert wird, ist auch eine Abrechnung der Kosten über den Baukostenetat denkbar.

Praktische Bauphasen mit Kursangeboten verknüpft

Zur Anleitung der praktischen Bauphasen leistete sich der Abenteuerspielplatz Vaihingen e.V. fachliche Anleitung. Dies war zwar mit Zusatzkosten verbunden, bot aber die Garantie einer gelungenen Veranstaltung, die allen Beteiligten Spaß macht. Weder die Erwachsenen, noch die Kinder wurden

unter Druck gesetzt, mitmachen zu müssen. Stattdessen konzentrierte sich das Anleitungsteam darauf, viel Spaß beim Bauen, viel Begeisterung und viele Lernerfolge auszulösen. Diese professionelle Herangehensweise hat sich bewährt. Die Phasen des gemeinschaftlichen Bauens wurden professionell und detailliert vorgeplant – als Hausbaukursangebot.

Sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder hieß es darum: Ihr dürft mitmachen, wenn es Euch Spaß macht und ihr gerne in der Gemeinschaft etwas lernen und gleichzeitig dem Abenteuerspielplatz nützen wollt. In interdisziplinärer Zusammenarbeit wurden methodische Materialien, z.B. einen Bauleitfaden, laienlesbare Baupläne und anderes entwickelt.

Bauausweis für Kinder

Für die Kinder wurde jeder Lernschritt in einen „Bauausweis“ eingetragen. Den Kindern wurde dadurch bewusst, was sie alles gelernt hatten und sie waren sehr motiviert, alle „Ausbildungsschritte“ zu absolvieren. Auch die aller kleinsten Aufgaben bekamen dadurch eine große Wichtigkeit: Zum Beispiel zeichnete ein Messteam – bestehend aus drei Kindern und einem ehrenamtlichen Erwachsenen – die benötigten Maße an. Dabei wurde auch den allerjüngsten Kindern klar, dass alle große Verantwortung tragen. Wer beim Maßbandhalten unkonzentriert ist, kann einen unnötigen Verschnitt verursachen.

Die Kinder konnten sich verschiedene Titel erwerben, z.B. Sägehelfer, Messlehrling, Elementbaumeister. Tatsächlich gelang es auf diese Weise, dass einige Jugendliche nach einiger Übung völlig selbständig ein Bauelement zusammenbauen lernten und sogar mithelfen konnten, neue erwachsene Ehrenamtliche einzuarbeiten!

Qualitätsaspekte

Bei diesem Modellprojekt sollte außerdem erforscht werden, wie in Bezug auf folgende Qualitätsaspekte möglichst gute Bedingungen geschaffen werden können:

1. Selbstbaufreundlichkeit
2. Partizipation von Kindern und Jugendlichen

3. Ökologisches und sparsames Bauen
4. Verbindung von ökologischem Bauen mit erlebbarer Umweltbildung
5. Freiwilliges, soziales Bürgerengagement

Für die Erfolge des Projekts war in erster Linie die gute Zusammenarbeit eines interdisziplinären Teams von Fachleuten und Laien, Ehren- und Hauptamtlichen ausschlaggebend. Im folgenden wird dargestellt, was erreicht wurde und was sich bewährte:

1. Selbstbaufreundlichkeit

Es gelang, ca. 90% des Hauses in Eigenleistung zu erstellen. Lediglich Gasanschluß, Dachdeckung und der Einbau einiger Türen wurde bei Fachfirmen in Auftrag gegeben.

Wichtig für diesen Erfolg waren:

- einfache Baukonstruktion,
- laienverständliche Baupläne,
- die große Selbstbauerfahrung des gewählten Architekturbüros und
- eine fachkundige Schreinerin und Diplomingenieurin als Bauleiterin

2. Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Dass eine so hohe Mitbeteiligung so vieler Kinder und Jugendlicher in allen Phasen möglich war, hat alle überrascht. Beim Architekturworkshop waren 25, an der Entscheidungsfindung ca. 70 und an den 95 pädagogisch begleiteten Bautagen im Durchschnitt ca. 12 Kinder und Jugendliche beteiligt. Erstaunlich war, dass auch die allerjüngsten Kinder sinnvoll einbezogen werden konnten.

Ausschlaggebend dafür war, dass

- im Laufe des Projekts Lehr- und Lern-Methoden entwickelt wurden, um alle, die mithelfen wollten, auch einzubeziehen
- die Kinder und Jugendlichen stets völlig freiwillig mit halfen und den Hausbau als zusätzliches, attraktives Angebot wahrnahmen

3. Ökologisches und sparsames Bauen

Die Philosophie in Stichworten:

- Bauen mit nachwachsenden heimischen Hölzern,
- ohne giftige Anstriche (konstruktiver Holzschutz),
- Wärmedämmung mit dem Recycling-Naturprodukt Korkschor, Korkschrot,
- Schalldämmung mit Lehmsteinen,
- Dachbegrünung...was man der Natur nimmt, soll man ihr auch wieder zurückgeben.

Der Aspekt „Wiederverwendung von Materialien“ (z.B. Türrahmen, Türen, Fenster, Paletten, etc.) ist ebenfalls ein Aspekt der Ökologie und der Sparsamkeit. Eltern und Kindern waren bei der Suche nach derartigen Lösungen einbezogen.

4. Praktische Umweltbildung

Das Selbertun unter fachlicher Anleitung machte das ökologische Bauen für alle begreifbar, verständlich und regte zur Nachahmung an. Am nachhaltigsten war die Korksammlung, bei der im Zeitraum von zwei Jahren 17m³ Flaschenkorken zusammenkamen. Die Sammlung wird dauerhaft fortgesetzt. Alle BürgerInnen, Eltern, Kinder und Jugendlichen konnten selbst miterleben – oder in mehreren Presseberichten lesen –, wie man das im Epilepsiezentrum Kehl-Kork geschrotete Korkmaterial als Wärmedämmung verwendet. So wurde anschaulich demonstriert, welchen Nutzen ihr Umweltengagement hat. Der Hausbau hatte für alle Beteiligten, insbesondere für die vielen hüttenbauenden Kinder und Jugendlichen Vorbildfunktion. Die Kinder ahmten in ihren Hütten z.B. die Dämmung mit Lehmsteinen nach. Sie prüften auch kritisch, ob die Erwachsenen eine der wichtigsten Hüttenbauregeln selbst umsetzten: dass nur mit Materialien gebaut werden darf, die später ohne Umweltbelastung in den Naturkreislauf zurückgegeben werden können. Sie stellten die BetreuerInnen zur Rede: „Warum dürfen wir unsere Dächer nicht auch mit Dachpappe abdichten?“

5. Besonders hohes soziales Bürgerengagement

Das Projekt förderte Gemeinsinn und Solidarität. Ehrenamtliche, die sonst noch nie für den Platz tätig waren, genossen die Gemeinschaft mit Kindern, Jugendlichen und anderen Erwachsenen – Freundschaften wurden geschlossen. Sie erlebten Abwechslung und Sinnerfüllung und lernten – nebenbei – in handwerklicher und pädagogischer Hinsicht dazu. Jugendliche übten Tätigkeiten aus, die man ihnen sonst nicht zutraut. Sie lernten Verantwortung zu übernehmen, fanden neue Herausforderungen und erfuhren Anerkennung dafür.



Die Projektergebnisse zeigen:

- Ökologisches Bauen mit umfassender Bürgerbeteiligung bei öffentlichen Gemeinschaftsbauten für Kinder und Jugendliche ist nicht nur möglich – sondern auch ein wichtiger Baustein für die Umsetzung der Ziele der Agenda 21
- Schäden durch Vandalismus sind wesentlich unwahrscheinlicher, weil Kinder und Jugendliche durch die Mitbeteiligung den Wert des Hauses viel mehr schätzen lernen. Dies gilt auch für die nachfolgenden HausnutzerInnen. Kommentar eines 13jährigen Mädchens: „Wehe wenn im Toberaum jemand die Wand verkritztelt, der bekommt's mit mir zu tun!“
- Durch die gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten und die Solidarität vieler sind erhebliche Kosteneinsparungen möglich. Üblicherweise brauchen Spielplatzvereine 80% städtischen Zuschuss, um einen Neubau finanzieren zu können. Der Kauf ökologisch vernünftigerer, allerdings zum Teil auch teurerer Materialien (z.B. Naturfarben, Linoleum statt PVC,...) oder gar die Investition in eine professionelle Anleitung scheint unbezahlbar. In Vaihingen steuerte die Stadt zu den veranschlagten Baukosten in Höhe von 145.000 DM nur 50.000 DM bei, weil der Platz bereits ein Spielhaus besitzt. Trotzdem gelang es den Ehrenamtlichen, die Mehrkosten und den erhöhten Eigenleistungsanteil aufzubringen.

Erfahrungen der Akteure

Die Kinder auf dem Abenteuerspielplatz bekamen ein zusätzliches offenes Angebot, eine Mitmachbaustelle mit Hausbaukurs, Mitarbeiter/innen erlebten ihre pädagogische Aufgabe durch das Projekt erweitert und bereichert. Wichtig ist es, bei ähnlichen Vorhaben von Anfang an eine klare Begrenzung ihres Zeitbudgets für das Projekt festzulegen.

Vorstände stellten neben vielen ungewohnten, neuen Aufgaben und Herausforderungen eine Stärkung der Ehrenamtlichkeit und größerer Identifikation der Mitglieder mit dem Verein fest.



Dem Spielplatzverein als Ganzes brachte das Projekt eine Verbesserung der Kommunikation zu Mitgliedern, Kindern, Jugendlichen, Eltern, Ehrenamtlichen, Förderern, BürgerInnen und eine Unterstreichung seines ökologischen Gesamtkonzeptes ein.

Die Projektergebnisse machen Mut

Viele Menschen haben nie die Möglichkeit, beim Bau ihrer Häuser selbst Hand anzulegen, sie selbst kreativ zu gestalten und zu bauen, obwohl jeder Mensch die angeborene Fähigkeit besitzt, sich zu behausen. Der ureigene (gemeinschaftliche) Spaß am Bauen geht somit verloren. Die große Chance, ein Gebäude maßgeschneidert auf die eigenen Bedürfnisse zu planen und zu bauen, also ein Einzelstück herzustellen, wird den späteren NutzerInnen von öffentlichen Gemeinschaftsbauten oder Wohnsiedlungen noch zu selten gewährt – Kindern sowieso nicht. Hier machen die Projektergebnisse Mut! Mitbestimmung und praktische Mitbeteiligung von Kindern und Jugendlichen ist nicht nur aus sozialen, (umwelt-)pädagogischen und ökologischen Gesichtspunkten wichtig und möglich, sie ist auch finanziell machbar. Sie kann daher bei für Kinder und Jugendliche bestimmten Bauten zum Standard werden.

Die Partizipation (=Teilhabe) der späteren NutzerInnen trägt dazu bei, dass Gebäude entstehen, die den Menschen entsprechen und eine ganz eigene, persönliche Geschichte bergen. Diese wird auch von den nachfolgenden „Hausbenutzer-Generationen“ gespürt und geschätzt werden.

Projektleitung:

Diplompädagoge Thomas Müller-Schöll
(Anschrift siehe unten)

Bauherr und Projektträger:

Abenteuerspielplatz Vaihingen e.V.
In der Lüsse 35
70563 Stuttgart
Tel: 07 11 / 7 35 46 87

Architekturbüro:

engelhard.eggler.architekten
christofstraße 16
74354 besigheim
Tel: 0 71 43 / 80 14 35
Fax: 0 71 43 / 80 14 36
engelegg@aol.com

Bauleitung:

Dipl.-Ingenieurin (FH) Kathrin Jäschke
Yorckstr. 10
65195 Wiesbaden
Tel+Fax: 06 11 / 4 06 04 25
mobil: 01 78 / 4 72 19 96
e-mail: kat.jaeschke@web.de

Zum Autor dieses Beitrags


Thomas Müller-Schöll war sieben Jahre lang hauptamtlicher Mitarbeiter des Abenteuerspielplatz Vaihingen und insgesamt zehn Jahre auf pädagogisch betreuten Spielplätzen tätig. Im Rahmen seiner Tätigkeit auf Abenteuerspielplätzen und Jugendfarmen hat er mehrere mit Preisen ausgezeichnete Öko-Selbstbauprojekte geleitet. Mittlerweile hat er das Dienstleistungsunternehmen ALBERINO Naturerleben & Umweltbildung gegründet. In Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten bietet er bundesweit Projekte und Beratung für ehrenamtliche (Agenda 21)- Initiativen, Abenteuerspielplätze und Jugendfarmen, Umweltzentren und andere Einrichtungen an, die ökologische Bauten oder Naturspielräume unter umfassender Bürgerbeteiligung planen und dabei insbesondere Wert auf die Partizipation von Kindern und Jugendlichen legen. Auf diese Weise sollen – unter anderem – die Erfahrungen des hier vorgestellten Modellprojekts „Architektur mit Kindern und Erwachsenen“ weiter vertieft und verbreitet werden.

Auf der Grundlage der beschriebenen Modellprojekterfahrungen und der dabei erprobten Methoden bietet er Einrichtungen Workshops zum Ökologischen Bauen und angeleitete Selbstbaumodule an. Die Workshops zum Ökologischen Bauen sind auch unabhängig von einer konkreten Bauabsicht durchführbar. Ist jedoch ein konkretes Bauvorhaben geplant, eignet sich ein solcher Workshop hervorragend, um die Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Vorteile ökologischen Bauens verständlich zu machen und ihnen Kompetenzen für den Selbstbau zu vermitteln. Auf dieser Grundlage können alle Beteiligten dann selbst entscheiden, was und wie sie bauen wollen. Wenn es ihnen Spaß macht, Teile des Baus im Selbstbau durchzuführen, bietet ALBERINO Naturerleben & Umweltbildung auch mit Hilfe weiterer Fachkräfte Anleitung bei speziellen, gut vorgeplanten Selbstbaumodulen an. Wie viel im Selbstbau – mit oder ohne Anleitung – gebaut wird, können die Beteiligten stets selbst neu entscheiden.

Der besondere Service: Müller-Schöll bietet den Initiativen und Vereinen auch Hilfe an, um Finanzierungslösungen für die von seinem Unternehmen angebotenen Dienstleistungen zu finden.

Weitere Informationen bei:



 <p>ALBERINO Naturerleben Umweltbildung</p>	<p>Modellprojekte ökologische Selbstbauten Naturspielräume Klassenfahrten Naturerlebnisfreizeiten ElternKindNatURLAUB Fortbildungen Zukunftswerkstätten Agenda 21 und mehr...</p>	<p>Thomas Müller-Schöll Am Ackerpfad 18 97839 Esselbach Fon/Fax 09394/9940028 thomas.mueller-schoell@web.de www.naturerleben-umweltbildung.de</p>
---	--	---